

Indien Impressionen

Zwei Wochen Unterrichten an einer Privaturi in Indien, Konferenz, zuhause bei einem Doktoranden der HAW Hamburg, Rundreise durch den heißen Süden des Subkontinents im Februar 2016. Chaotischer Verkehr einschließlich Unfall, immer barfuß bis vor das allerheiligste der Tempel und die Verbrennung eines Toten. Mit dabei: meine 5-jährige Tochter, die eindeutig im Mittelpunkt des Interesses bei den Indern stand als "das Kind mit den goldenen Haaren".

Die HAW Hamburg steht für *gelebte* Internationalität. Ich habe das immer als einen unkomplizierten Umgang bei der Aufnahme ausländischer Studenten verstanden aber auch als eine pragmatische Auswahl der von mir besuchten Hochschulen bei meinen Reisen ins Ausland. Ja, ich gebe zu, bei meinen Auslandszielen stand oft auch die Maximierung des Abenteuers im Vordergrund neben den auch zu berücksichtigenden hochschulpolitischen Grundsatzüberlegungen. Ich habe über die Jahre viele ausländische Studenten aufgenommen – darunter viele auch als Free Mover (also von Hochschulen ohne Vertrag mit der HAW Hamburg), und ich habe auch Universitäten besucht, an denen unsere Studierende wohl eher kein Auslandssemester hätten verbringen wollen.



Wie alles in Indien ist auch die Uni recht bunt.

So waren dann im Sommer 2015 eine Studentin und ein Student des Flugzeugbaus der Vel Tech Technical University (www.veltechuniv.edu.in) aus Indien bei mir in der Forschungsgruppe AERO zu Gast. Mein Gegenbesuch folgte im Februar 2016 in der vorlesungsfreien Zeit auf Einladung der indischen Privatuniversität, deren Einladung so ausgesprochen worden war, dass der HAW Hamburg keine Kosten entstanden. Die Universität gehört dem als Gründer und Präsidenten gehuldigten Dr. R. Rangarajan und seiner Frau Dr. S. Rangarajan. Die Uni ist Teil eines privaten Bildungsimperiums bestehend aus der besuchten eigenständigen technischen Universität, drei Engineering Colleges unter der Aufsicht der staatlichen Anna University, vier Business Schools, einem Nursing College, einem Polytechnic College und verschiedenen privaten Schulen mit insgesamt 18000 Studenten (www.velmultimedia.com, www.velhightech.com). Die Vel Tech Universität steht dabei an der Spitze dieses Unternehmens in Sachen Bildung. Es ist eine von der indischen University Grants Commission (UGC) anerkannte "Deemed University", die vom National Assessment and Accreditation Council (NAAC) akkreditiert wurde. Sie gilt als eine der besten der vielen privaten Ingenieuruniversitäten, die insbesondere im industrialisierten Süden Indiens, dem Bundesstaat Tamil Nadu, zahlreich anzutreffen sind.



Der 1873 im Kolonialstil erbaute Bahnhof von Chennai.

Die Vel Technical University befindet sich am Rand der Metropolregion Chennai (früher Madras) an Indiens Ostküste fast ganz im Süden des Subkontinents. Die Metropolregion hat etwa 8 Millionen Einwohner. Die Landschaft ist flach, trocken und staubig. Der Campus liegt an einer unfertigen Autobahn auf rötlichem Boden. Der Campus besitzt ein prunkvolles Eingangstor. Auf dem Dach der Uni ist der Name als rote Leuchtreklame angebracht. Hier am Rand der Metropolregion gibt es nur noch vereinzelte Häuser, dazwischen kleine Rinderherden. Wir sind in der Nähe im International Guest House

untergebracht. Alles ist bestens organisiert. Für alle Fahrten stehen uns die Fahrzeuge der Universität mit Fahrer zur Verfügung. Mit 30 °C oder auch deutlich mehr ist es recht heiß, dabei aber trocken. Die wirklich heiße Jahreszeit kommt aber erst noch, danach die Regenzeit. Wir haben somit die beste Reisezeit erwischt.



Das offizielle Gruppenfoto zum Short Course "Aircraft Design".

Der Unterricht während der zwei Wochen findet von 09:00 bis 12:30 statt mit 15 Minuten Pause irgendwo in der Mitte dieser Zeitspanne. In der Pause bekomme ich Tee und Kekse serviert. Der gut ausgestattete Unterrichtsraum für besondere Anlässe, ist nach außen offen und daher luftig. Wegen der Vorhänge ist es recht dunkel. Die schnell rotierenden Ventilatoren machen so starke Geräusche, dass es schwer fällt sich verständlich zu machen. Eine Lautsprecheranlage ist daher hilfreich. Ich unterrichte ca. 60 Studierende. Unterrichtssprache ist Englisch. In der ersten Reihe sitzen die Frauen in traditioneller indischer Kleidung. Die Kleidung wird von der Uni vorgeschrieben. Die Studenten stehen auf, wenn der Lehrende den Raum betritt und dann, wenn sie gefragt werden. Die Studenten sind schüchtern und sprechen alle extrem leise wenn sie antworten. Das Vorwissen und die Selbständigkeit sind eher gering. Das Interesse am Unterricht von jemandem aus dem Ausland und am Fach Flugzeugentwurf (Aircraft Design) ist aber sehr groß. Das Unterrichtsklima ist entspannt. Die Studenten sind alle extreme freundlich und höflich.

Das Mittagessen wird nicht in der Kantine mit den Studenten zusammen, sondern im International Conference Center in Begleitung anderer Lehrkräfte und Administratoren eingenommen. Beim Mittagessen treffe ich auch wieder auf meine Tochter, die unterdessen von ihrer Lehrerin individuell betreut wurde.

Am Nachmittag schließen sich Besichtigungen des Campus an. Ich gehe in das Büro, welches mir zugewiesen wurde. Es ist das derzeit freie Büro eines Dekans: Vorzimmer, Wartezimmer für Besucher,

großer Besprechungstisch, drei Klimaanlage. Hierher kommen "meine" Studenten zur Sprechstunde, jüngere Kollegen zur Beratung oder der Departmentleiter, der an meiner Meinung zum Curriculum interessiert ist. Meine Tochter spielt geduldig in meinem Büro. Abwechselnd kommen auch Studentinnen, um mit ihr zu spielen. Meine Tochter zieht die Studentinnen am Arm über den Campus zu Erkundungstouren. Zurück kommt sie dann oft mit Schokolade und Softdrink.

Abends werde wir dann von der Uni in unsere Unterkunft gefahren und erkunden von dort aus noch bis kurz nach Sonnenuntergang das „wirkliche Indien“. Das was ich das "wirkliche Indien" nenne zieht sich am zweispurigen Asphaltband – der Straße vor unserer Unterkunft – entlang. Die Bebauung an der Straße besteht aus kleinen Geschäften und dahinter liegenden Wohnhäusern. Oft werden Dinge auch direkt am Straßenrand angeboten. Je dichter am Asphalt desto besser das Geschäft. So dargeboten sehen wir Fische auf einem Brett mit vielen Fliegen. Dahinter sitzt der Verkäufer auf der Erde. Auf dem Asphaltband bewegt sich das Leben in Form von vielen kleinen Motorrädern, Bussen, LKWs und Fußgängern. Dazwischen die heiligen Kühe, die langsam über die Straße laufen und sich neben der Straße im Müll etwas zu fressen suchen. Der kleine Bach den die Straße überquert ist eine schwarze stinkende Abwasserkloake. Wir werden beobachtet und auch freundlich angesprochen. Wir werden auch sofort entdeckt von denen die vorbeifahren und uns kennen.



Ich werde von Dr. R. Rangarajan auf der Konferenz mit Geschenken begrüßt.

Ein Student aus meinem Kurs kommt auf seinem alten Fahrrad vorbei. Er hält an und fragt, ob wir sein Apartment sehen wollen. Klar. Er wohnt mit fünf anderen Studenten im oberen von zwei Stockwerken eines Hauses mit großer Dachterrasse. Es gibt nur einen Plastikstuhl, geschlafen wird auf Decken auf dem Boden, die am Tag zusammengerollt in der Ecke liegen. Einige Fachbücher stehen im Regal, Laptops liegen auf dem Boden. Aufgrund des Klimas sind die Häuser offen und ohne Heizung. Ich werde aufgeklärt, dass ein Student umgerechnet etwa 65 EUR im Monat braucht, um finanziell zurecht zu

kommen. Das schließt alles ein: Miete, Essen und Kleidung. Ein Vollzeitjob eines Arbeiters bringt etwa das Doppelte. Das ist eine schwierige Situation für einen Familienvater.

విద్యతోపాటు వృత్తి నైపుణ్యం

చెన్నై, సాక్షి ప్రతినది:

బీటెక్ విద్యార్థుల్లో పాఠ్యాంశాల మేధస్సుతోపాటు వృత్తి చైతన్యాన్ని సైతం పెంపొందించేందుకు తమ విద్యా సంస్థ కృషి చేస్తున్నట్లు వేల్ టెక్ వర్కీ వైస్ చాన్స్ లర్ సత్యనారాయణ తెలిపారు. క్షిపణుల తయారీపై పరిశోధనలు సాగించేందుకు అంతర్జాతీయ క్షిపణులు తయారీ సంస్థ ఎంటీడీపీ మిసైల్ సిస్టమ్స్ (ప్రాన్స్)తో చెన్నై వేల్ టెక్ యూనివర్సిటీ ఒప్పందం కుదుర్చు కుంది. రెండు రోజుల పాటు చెన్నైలో నిర్వహించిన అంతర్జాతీయ శాస్త్రవేత్తల, వర్కీ వీసీల సమావేశంలో వేల్ టెక్ వర్కీ పాండర్ చాన్స్ లర్ డాక్టర్ ఆర్.రంగరాజన్, ఎంటీడీపీ మిసైల్ సిస్టమ్స్ (ప్రాన్స్) ప్రతినిధి ఓలివర్ లూకాస్ ఒప్పందం (ఎంఓయూ) కుదుర్చుకున్నారు.



విదేశీ శాస్త్రవేత్తలు, వర్కీ వైస్ చాన్స్ లర్ల సమావేశం

- వేల్ టెక్ విద్యార్థులు విదేశీల్లో ఇంటర్నాషిప్
- 80 శాతం విద్యార్థులకు క్యాంపస్ సెలక్షన్
- చెన్నైలో ముగిసిన రెండరోజుల సెమినార్

వృత్తిపరమైన కెరీర్లో అగ్రస్థానం పొందగ లుతారనే ఉద్దేశంతో ఈ పోటీలను నిర్వహిస్తున్నట్లు తెలిపారు. పరిశ్రమలు, అంతర్జాతీయ విశ్వవిద్యాలయాలను, రీసెర్చ్ అండ్ డెవలప్ మెంట్ ల్యాబ్ లను వర్కీ వీసీ ఏటా ఆహ్వానిస్తున్నామని చెప్పారు. దీనివల్ల మా

Über die Konferenz wird in einer Lokalzeitung auf Tamil berichtet. Das Bild zeigt ausgewählte Konferenzteilnehmer bei einer Pressekonferenz (<http://epaper.sakshi.com/730914/Chennai-City/25-02-2016#page/12>).

Nach den zwei Wochen Unterricht folgt die indische Konferenz. Sie ist sehr gut organisiert. Die Begrüßung erfolgt persönlich durch den "Founder President" Dr. Rangarajan mit vielen Gastgeschenken. Die Teilnehmer sind streng nach ihrem Rang gegliedert. Dabei verstehen die Gastgeber es gut, auch die ausländische Rangordnung korrekt zu berücksichtigen. Die danach ranghöheren Gäste sitzen auf breiten Ledersofas. Dahinter sitzen die Gäste auf gepolsterten Stühlen am Tisch. Weitere Gäste sitzen auf Plastikstühlen in hinteren Teil des Tagungssaals. Für ihren Vortrag erhalten die Teilnehmer Urkunden in Messing auf Holz. Die Vorträge werden in einem Tagungsband vom Springer Verlag herausgegeben und in Scopus gelistet. Zwei meiner Doktoranden haben ein Paper geschrieben. Ich bringe mich durch einen Übersichtsvortrag ein. Der erste Abend klingt aus mit einem Programm aus traditionellen indischen Gesang- und Tanzdarbietungen von Studenten. Am Ende der Veranstaltung bekommen die Studenten auf der Bühne von Dr. Rangarajan jeweils einen großzügigen finanziellen Anerkennungsbeitrag in bar überreicht.

Eingeladen in einer gutbürgerlichen Familie haben mich die (Tisch-)sitten beeindruckt. Die Tochter des Hauses studiert an der staatlichen Anna University Elektrotechnik. Heute an ihrem freien Tag hilft sie der Mutter bei den Hausarbeiten und der Vorbereitung des für die Gäste umfangreich zubereiteten Essens. Zunächst essen wir mit dem Vater. Die Mutter bedient den Vater. Ich werde von der Tochter bedient, die dafür die ganze Zeit neben mir steht und beobachten muss woran es mir beim Essen fehlt, um entsprechend nachzulegen. Ich möchte gern mein Essen aufessen. Nach indischer Regel muss aber dem Gast immer weiter nachgelegt werden. Ich beschreibe den Konflikt und kann mich mit der Tochter darauf einigen, dass sie nur nachlegen möge, wenn ich sie darum bitte. Nachdem die Gäste gegessen haben essen Mutter und Tochter – je nach Lage der Dinge eben das was übrig geblieben ist.



Von der Uni ist es nicht weit bis zum Zentrum der Kleinstadt Avadi.

Die Rundreise führt uns in einem PKW mit Fahrer entlang der Küste weiter nach Süden. Der Bundesstaat Tamil Nadu ist für seine vielen besonderen hinduistischen Tempel bekannt. Am Eingangstor zum Tempelbezirk lässt man seine Schuhe zurück und findet diese dann auch tatsächlich in dem großen Schuhhaufen bei der Rückkehr wieder. Wenn in der Tempelanlage gebaut wird, dann geht es eben barfuß über die Baustelle. Weiter geht es vorbei an Tempelkühen und Tempel Elefanten bis kurz vor das allerheiligste mit der vergoldeten und reich geschmückten Figur des jeweiligen Gottes.

In dem engen chaotischen Verkehr streift uns ein Motorradfahrer vorn rechts bei seinem Überholversuch. Schutzkleidung ist unbekannt. An die Helmvorschrift halten sich nur wenige. Der Fuß des Motorradfahrers blutet. Seine Sandalen boten keinen Schutz. Das kleine Motorrad ist fast unbeschädigt geblieben. Die Unfallschuld wird vor Ort ausgehandelt. Wer dabei einen Lokalvorteil hat oder mehr Freunde auf seiner Seite, hat die besseren Verhandlungschancen. Unser Fahrer einigt sich mit dem Motorradfahrer darauf, ihn zum Krankenhaus zu fahren und die Kosten der Röntgenaufnahme und der Erstversorgung zu bezahlen.

Zurück nach Chennai fahren wir diesmal weiter im Landesinneren durch die Eastern Ghats, einer unterbrochenen Mittelgebirgskette mit Buschwald und einigen Wasserfällen.



Der Brihadeeswara Tempel in Thanjavur wurde bereits 1010 fertiggestellt und ist 66 m hoch.

Auf dem Rückweg sehen wir eine Totenverbrennung am Straßenrand. Um eine vollständige Verbrennung auch während der Regenzeit sicherzustellen sind diese Verbrennungsplätze überdacht. Die Trauergemeinde ist gerade abgezogen. Der Tote ist durch Brennmaterial bedeckt, dicker Rauch steigt auf und legt sich über die benachbarten Wiesen. Die Sonne geht unter.



Auf dem Weg zu den Hogenakkal Falls in den Eastern Ghats.



Verbrennung eines Toten.